

Sportberichterstattung der Presse am Beispiel der Olympischen Winterspiele 2018

Šilić, Marino

Master's thesis / Diplomski rad

2020

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zadar / Sveučilište u Zadru**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:162:832245>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-01-22**



Sveučilište u Zadru
Universitas Studiorum
Jadertina | 1396 | 2002 |

Repository / Repozitorij:

[University of Zadar Institutional Repository](#)



zir.nsk.hr



DIGITALNI AKADEMSKI ARHIVI I REPOZITORIJ

Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Diplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti; smjer: nastavnički
(dvopredmetni)

Marino Šilić

**Sportberichterstattung der Presse am Beispiel der
Olympischen Winterspiele 2018**

Diplomski rad

Zadar, 2020.

Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Diplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti; smjer: nastavnički (dvopredmetni)

Sportberichterstattung der Presse am Beispiel der Olympischen Winterspiele 2018

Diplomski rad

Student:

Marino Šilić

Mentorica:

Doc. dr. sc. Helga Begonja

Zadar, 2020.



Izjava o akademskoj čestitosti

Ja, **Marino Šilić**, ovime izjavljujem da je moj **diplomski** rad pod naslovom **Sportberichterstattung der Presse am Beispiel der Olympischen Winterspiele 2018** rezultat mojega vlastitog rada, da se temelji na mojim istraživanjima te da se oslanja na izvore i radove navedene u bilješkama i popisu literature. Ni jedan dio mojega rada nije napisan na nedopušten način, odnosno nije prepisan iz necitiranih radova i ne krši bilo čija autorska prava.

Izjavljujem da ni jedan dio ovoga rada nije iskorišten u kojem drugom radu pri bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj, obrazovnoj ili inoj ustanovi.

Sadržaj mojega rada u potpunosti odgovara sadržaju obranjenoga i nakon obrane uređenoga rada.

Zadar, 8. ožujka 2020.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Das Korpus und die methodologische Vorgehensweise	2
3. Der theoretische Teil	3
3.1. Geschichte der Olympischen (Winter)spiele.....	3
3.2. Symbole der Olympischen (Winter)spiele.....	3
3.3. Fakten zu den 23. Olympischen Winterspielen in Südkorea.....	5
3.4. Sportarten.....	5
4. Sportsprache	6
4.1. Sportsprache als Fach- und Sondersprache.....	7
4.2. Sportjargon.....	8
4.3. Sprache der Sportberichterstattung.....	9
5. Sprachliche Charakteristika der Sportberichterstattung	10
5.1. Neologismen.....	10
5.2. Superlativstil	11
5.3. Fremdsprachliche Einflüsse in der deutschen Sportsprache.....	12
5.3.1. Der Einfluss des Englischen in der deutschen Sportsprache.....	13
5.4. Stilfiguren.....	15
5.4.1. Metaphern.....	15
5.4.2. Metonymien.....	16
6. Der analytische Teil	17
6.1. Analyse der Beispiele	17
6.1.1. Namen.....	17
6.1.2. Verben.....	19
6.1.3. Besondere Kombinationen von Adjektiven und Substantiven.....	22
6.1.4. Superlative und superlativische Ausdrucksweise.....	23
6.1.5. Gradadverbien und Gradadjektive (-partizipien)	24
6.1.6. Fremdwörter.....	25
6.1.7. Zahlen.....	30
6.1.8. Analyse der metaphorischen Figuren.....	31
6.1.8.1. Kriegsmetaphorik.....	33
7. Schlussfolgerung	34

8. Literaturverzeichnis.....	36
-------------------------------------	-----------

1. Einleitung

Der Schwerpunkt dieser Diplomarbeit liegt auf der Analyse der deutschen Sportberichterstattungen zu den Olympischen Winterspielen 2018. Die Analyse basiert auf zwanzig Sportberichterstattungen, die der Homepage von *Spiegel Online* entnommen wurden.

Nach den einleitenden Worten im Kapitel 1 wird im folgenden Kapitel 2 das Korpus und die methodologische Vorgehensweise präsentiert.

Im theoretischen Teil der Diplomarbeit (Kapitel 3) wird die Geschichte der Olympischen Winterspiele, von ihren Anfängen bis zu den 23. Olympischen Winterspielen in Südkorea kurz dargestellt. Danach wird über die Symbole und Sportarten der Olympischen Winterspiele geschrieben.

In den folgenden zwei Kapiteln 4 und 5 wird über die Sportsprache und die sprachlichen Charakteristika der Sportberichterstattung berichtet.

Im analytischen Teil der Diplomarbeit im Kapitel 6 werden die in der Analyse exzerpierten sprachlichen Phänomene (Namen, Verben, besondere Kombinationen von Adjektiven und Substantiven, Superlativformen und superlativische Ausdrucksweise, Gradaverbien und Gradadjektive (-partizipien), Fremdwörter, Zahlen und stilistische Figur Metapher) dargestellt und in Bezug auf ihre Funktion in den Texten untersucht.

Es folgt die Schlussfolgerung im Kapitel 7 und das Literaturverzeichnis im Kapitel 8.

2. Das Korpus und die methodologische Vorgehensweise

Das Korpus der vorliegenden Untersuchung wird aus zwanzig Sportberichterstattungen zum Thema „Olympische Winterspiele 2018 in Südkorea“ exzerpiert, die der Homepage von *Spiegel Online* entnommen wurden. Die ausgewählten Sportberichterstattungen wurden im Februar 2018 online veröffentlicht. Aus den Sportberichterstattungen wurden folgende sprachliche Elemente manuell ausgewählt: 102 Namen, 47 Verben, 42 Kombinationen von Adjektiven und Substantiven, 4 Superlative, 4 Gradaverbien und Gradadjektive (-partizipien), 33 Fremdwörter, 25 Zahlen, 9 Stilfiguren (Metaphern). Das Ziel der Untersuchung war die Verwendung ausgewählter lexikalischer und stilistischer Phänomene in den Sportberichterstattungen zu untersuchen und die Funktion zu bestimmen, die sie in den Texten der Sportberichterstattung erfüllen.

3. Der theoretische Teil

3.1. Geschichte der Olympischen (Winter)sportspiele

Der Organisator der Olympischen Spiele ist das Internationale Olympische Komitee (abgekürzt *IOK*). Im Gegensatz zu den Sommerspielen, die im 19. Jahrhundert begonnen haben, haben die Olympischen Winterspiele erst im 20. Jahrhundert das Licht des Tages erblickt¹.

Man unterscheidet zwei Typen von den Olympischen Spielen, und zwar die Olympischen Sommerspiele und die Olympischen Winterspiele, die jede vier Jahre stattfinden. Die Olympischen Spiele für Sportler mit Behinderung werden Paralympische Spiele genannt. Für den Begründer der heutigen Olympischen Spiele wird der Franzose Pierre de Coubertin gehalten.²

Die ersten Olympischen Winterspiele wurden im Jahr 1924 in Chamonix (Frankreich) organisiert. Ihre Eröffnung hat ganz anders ausgesehen, ohne Feuerwerk, Masse und Politiker. Die Sportler haben sich insgesamt nur in sieben Sportarten beworben, was im Unterschied zu den heutigen Olympischen Winterspielen sehr wenig aussieht³.

3.2. Symbole der Olympischen (Winter)sportspiele

Die wichtigsten olympischen Symbole sind *das Feuer, die Ringe, der Eid, der Gedanke, die Flagge* und *die Hymne*.⁴ Der olympische Gedanke, der die Bedeutsamkeit

¹ vgl. dazu *Sportbuzzer: Die ersten Olympischen Winterspiele – die Geschichte von Olympia*. URL: <https://www.sportbuzzer.de/artikel/die-ersten-olympischen-winterspiele-die-geschichte-von-olympia/> (Zugriff am 3.5.2019).

² Die Daten wurden dem Text *Sportbuzzer: Die ersten Olympischen Winterspiele – die Geschichte von Olympia* entnommen. URL: <https://www.sportbuzzer.de/artikel/die-ersten-olympischen-winterspiele-die-geschichte-von-olympia/> (Zugriff am 3.5.2019).

³ vgl. dazu Spiegel Online: *Olympische Spielchen*. URL: <https://www.spiegel.de/einestages/erste-winterolympiade-olympische-winterspiele-1924-in-charmonix-a-953261.html> (Zugriff am 3.5.2019).

⁴ Mehr über die olympischen Symbole kann man im folgenden Text erfahren: *Olympische Symbole. Das Feuer, die Ringe, der Eid: Diese olympischen Symbole solltet ihr kennen, denn sie haben bei den Spielen eine große Bedeutung*. URL: <https://www.zdf.de/kinder/logo/olympische-symbole-100.html> (Zugriff am 3.5.2019).

der Olympischen Spiele äußert, ist für jeden Sportler wichtig und lautet: „Wichtiger als das Gewinnen ist das Dabeisein“.⁵

Das Symbol des Feuers ist eng mit dem Symbol des Friedens verbunden, weil es in der Zeit der Spiele keine Kriege in Ländern geben darf. Diese Tradition dauert schon seit den Olympischen Spielen 776 vor Christus und seit dem Jahr 1936 wird das olympische Feuer von der alten griechischen Stadt *Olympia* bis zum aktuellen olympischen Stadion jede vier Jahre gebracht.⁶ Wie es schon bekannt ist, stellen die fünf farbigen Ringe auf der Flagge die fünf Kontinente dar.

Der Begründer dieser Idee ist der schon erwähnte Franzose Pierre de Coubertin und Dank zu ihm, bezeichnet die weiße Flagge mit den farbigen Ringen Sportlerinnen und Sportler aus der ganze Welt, die sich bei den Olympischen Spielen jede vier Jahre treffen⁷. Mit dem olympischen Eid wird bei der Eröffnungsfeier eine Versprechung gemacht, die erklärt, dass die Sportler kein Doping nutzen werden und dass sie fair gegeneinander kämpfen werden.⁸ Der olympische Eid lautet:

Im Namen aller Athleten verspreche ich, dass wir an den Olympischen Spielen teilnehmen und dabei die gültigen Regeln respektieren und befolgen und uns dabei einem Sport ohne Doping und ohne Drogen verpflichten, im wahren Geist der Sportlichkeit, für den Ruhm des Sports und die Ehre unserer Mannschaft.⁹

Die olympische Hymne wurde zum ersten Mal im Jahr 1896 vorgetragen und bei jeder Eröffnung der Olympischen Spiele wurde sie von Chören und einem Orchester abgespielt.¹⁰

⁵ Das Zitat wurde dem folgenden Text entnommen: *Olympische Symbole. Das Feuer, die Ringe, der Eid: Diese olympischen Symbole solltet ihr kennen, denn sie haben bei den Spielen eine große Bedeutung.* URL: <https://www.zdf.de/kinder/logo/olympische-symbole-100.html> (Zugriff am 3.5.2019).

⁶ vgl. dazu *Olympische Symbole. Das Feuer, die Ringe, der Eid: Diese olympischen Symbole solltet ihr kennen, denn sie haben bei den Spielen eine große Bedeutung.* URL: <https://www.zdf.de/kinder/logo/olympische-symbole-100.html> (Zugriff am 3.5.2019).

⁷ vgl. dazu *Olympische Symbole. Das Feuer, die Ringe, der Eid: Diese olympischen Symbole solltet ihr kennen, denn sie haben bei den Spielen eine große Bedeutung.* URL: <https://www.zdf.de/kinder/logo/olympische-symbole-100.html> (Zugriff am 3.5.2019).

⁸ vgl. dazu *Olympische Symbole. Das Feuer, die Ringe, der Eid: Diese olympischen Symbole solltet ihr kennen, denn sie haben bei den Spielen eine große Bedeutung.* URL: <https://www.zdf.de/kinder/logo/olympische-symbole-100.html> (Zugriff am 3.5.2019.)

⁹ Das Zitat wurde dem folgenden Text entnommen: *Olympische Symbole. Das Feuer, die Ringe, der Eid: Diese olympischen Symbole solltet ihr kennen, denn sie haben bei den Spielen eine große Bedeutung.* URL: <https://www.zdf.de/kinder/logo/olympische-symbole-100.html> (Zugriff am 3.5.2019).

¹⁰ vgl. dazu *Olympische Symbole. Das Feuer, die Ringe, der Eid: Diese olympischen Symbole solltet ihr kennen, denn sie haben bei den Spielen eine große Bedeutung.* URL: <https://www.zdf.de/kinder/logo/olympische-symbole-100.html> (Zugriff am 3.5.2019).

3.3. Fakten zu den 23. Olympischen Winterspielen in Südkorea

Die 23. Olympischen Winterspiele fanden vom 9. bis zum 25. Februar 2018 statt, also insgesamt waren es 15 Wettkampftage. Die ganze Manifestation wurde in Pyeongchang in Südkorea organisiert. Das waren die zweiten Olympischen Spiele in Südkorea, nach den Sommerspielen in Seoul im Jahr 1988.¹¹

Das Motto der 23. Olympischen Winterspiele war *New Horizons*, das auf zwei Weisen verstanden werden kann, entweder in Bezug auf die internationale Winterolympiade, oder auf die straffe politische Situation zwischen Südkorea und Nordkorea.¹² Es waren insgesamt 90 Nationen vertreten. Eine Merkwürdigkeit der Olympischen Winterspiele ist die Tatsache, dass die russischen Athleten, wegen des Dopingskandals nicht für ihr Land starten durften, sondern als „olympische Athleten aus Russland“ unter neutraler Fahne.¹³

3.4. Sportarten

Im Programm der 23. Olympischen Winterspiele waren insgesamt 16 Sportarten und 102 Disziplinen vertreten. Die Sportarten teilen sich in zwei Gruppen, in Schneesportarten und Eissportarten¹⁴.

Zu den Schneesportarten gehören *Ski Alpin*, *Ski-Freestyle*, *Skispringen*, *Snowboard*, *Skilanglauf*, *Biathlon* und *nordische Kombination*. Zu den Eissportarten gehören folgende Sportarten: *Eishockey*, *Eiskunstlauf*, *Eisschnelllauf*, *Shorttrack*, *Curling*, *Sliding*, *Bob*, *Rodeln* und *Skeleton*. Es gaben auch vier neue Disziplinen, und zwar: *Big*

¹¹ vgl. dazu Olympische Winterspiele 2018: Die wichtigsten Fragen zu Zeitplan, Sportarten und TV-Übertragung. URL: <https://www.blick.ch/sport/olympia/pyeongchang/olympia-2018-in-pyeongchang-olympische-winterspiele-2018-alles-zu-zeitplan-sportarten-und-tv-uebertragung-id7664426.html> (Zugriff am 3.4.2019).

¹² vgl. dazu *Stuttgarter-Zeitung.de*: Was Sie über das Wintersportereignis wissen sollten. URL: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.olympische-spiele-in-pyeongchang-was-sie-ueber-das-wintersportereignis-wissen-sollten.07f93163-f4e1-4f30-beb5-8145da3d9ce6.html> (Zugriff am 3.4.2019).

¹³ vgl. dazu *Stuttgarter-Zeitung.de*: Was Sie über das Wintersportereignis wissen sollten. URL: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.olympische-spiele-in-pyeongchang-was-sie-ueber-das-wintersportereignis-wissen-sollten.07f93163-f4e1-4f30-beb5-8145da3d9ce6.html> (Zugriff am 3.4.2019).

¹⁴ vgl. dazu *Olympische Winterspiele 2018: Die wichtigsten Fragen zu Zeitplan, Sportarten und TV-Übertragung*. URL: <https://www.blick.ch/sport/olympia/pyeongchang/olympia-2018-in-pyeongchang-olympische-winterspiele-2018-alles-zu-zeitplan-sportarten-und-tv-uebertragung-id7664426.html> (Zugriff am 3.4. 2019).

*Air in Snowboard, Team Event in Ski Alpin, Mixed Doubles in Curling und Massenstart in Eisschnelllauf.*¹⁵

4. Sportsprache

Der Sport ist ein Teil des menschlichen Lebens noch seit dem vierten Jahrtausend v. Chr. und heute übt er einen großen Einfluss auf das Leben der Menschen. Wenn man sich mit dem Sport beschäftigen möchte, kann man sich entweder für professionellen oder für rekreativen Sport entscheiden. Im Unterschied zum rekreativen Sport muss man bei der Beschäftigung mit dem professionellen Sport die Sportsprache des jeweiligen Sports kennen, um sich professionell ausdrücken zu können, beispielsweise bei der Sportberichterstattung.

Was die Definition der Sportsprache betrifft, wird sie als Mittel der alltäglichen verbalen Kommunikation mit einem speziellen Wortschatz betrachtet (vgl. dazu Ranner 2010: 44). Kootz (2014: 19) definiert die Sportsprache, als „die Sprache, die die Sportgemeinde bei dem Sport und in Gesprächen usw. über den Sport verwendet“. Die Sprachforscher stimmen zu, dass die Sportsprache heute als *Sondersprache* betrachtet werden kann, die weiter als *Fachsprache*, *Fachjargon* oder *Sprache der Sportberichterstattung* untersucht werden kann.

Da die Sportsprache als eine Mischung von Sondersprache und Fachsprache betrachtet werden kann, gibt es eine Überlegung, dass der Fachwortschatz der Sportsprache in verschiedenen Gelegenheiten gebildet und benutzt werden kann, einerseits in der Zeit, wenn die Sportler trainieren oder im Laufe der Konferenz, andererseits zwischen Freunden und Fans (vgl. dazu Ranner 2010: 44). Im Sportjournalismus erscheint die Sportsprache in verschiedenen Texten. Hoffmann (2016: 42) nennt folgende Formen: „Zeitungs-Artikel, Online-Artikel, Hörfunksendung, Fernsehsendung, Live-Übertragung, Aufzeichnung, Zeitlupe, Videotext, Hypertext“.

¹⁵ vgl. dazu *Olympische Winterspiele 2018: Die wichtigsten Fragen zu Zeitplan, Sportarten und TV-Übertragung*.
URL: <https://www.blick.ch/sport/olympia/pyeongchang/olympia-2018-in-pyeongchang-olympische-winterspiele-2018-alles-zu-zeitplan-sportarten-und-tv-uebertragung-id7664426.html> (Zugriff am 3.4.2019).

Dazu gehören auch noch folgende Technoformen: „E-Mail, SMS, Chat, Twitter, Telefongespräch und Skype“ (Hoffmann 2016: 42).

4.1. Sportsprache als Fach- und Sondersprache

Die Sportsprache wird als Fachsprache beobachtet, weil sie aus der Regelsprache der Sportarten und dem Wortschatz der Organisation des Sportbetriebs besteht. Da nur ein Teil dieser Sprache als Fachsprache bezeichnet werden kann, kann man behaupten, dass die Sportsprache eigentlich eine *Sondersprache* ist, die sich in eine *Sportfachsprache*, in einen *Fachjargon* und in die *Sprache der Sportberichterstattung* einordnen lässt (vgl. dazu Marônek 2008: 10).

Die Sportsprache ist eine Sondersprache, die von Experten, Fans und Laien (frei) gesprochen wird und dies bedeutet, dass verschiedene gesellschaftliche Schichten die Sportsprache beeinflussen können (vgl. dazu Schatteman 2007: 31). Dies kann beispielsweise in der Sprache der Medizin oder des Rechtes nicht passieren, weil sie als feste Fachsprachen betrachtet werden und dies bedeutet, dass die Bevölkerung keinen Einfluss auf die Änderungen der zwei oben erwähnten Sprachen ausüben kann. Daher kann man feststellen, dass die Sportsprache nicht „als eine eindimensionale Erscheinung“ betrachtet werden kann, weil die Sportsprache „aus unterschiedlichen Kommunikationsbereichen besteht“ (Schatteman 2007: 31).

Die Sprachforscher stimmen zu, dass die Sportsprache zu einer der einflussreichsten Sondersprachen gehört und dass sie, wegen ihrer Besonderheiten, als Teil des alltäglichen Sprachsystems betrachtet wird (vgl. dazu Schatteman 2007: 30). Daher kommt man zur Erkenntnis, dass der Sprachgebrauch der Sportsprache in verschiedenen Dimensionen benutzt werden kann, und zwar als die Sprache der Sportler, die Sprache des Sportunterrichts oder wie Schatteman (2007: 31) behauptet „die Sprache der Zuschauer, die Sprache der offiziellen Regeln und Vereinbarungen, die Sprache der sportwissenschaftlichen Fachliteratur, die Sprache der popularisierenden Sportliteratur und die Sprache der journalistischen Sportberichterstattung“. Diese Ausführungen erläutern die Tatsache, dass die Sportsprache in der wissenschaftlichen Literatur oft als eine Sondersprache betrachtet wird.

Unter dem Begriff *Fachsprache* versteht man eine „Variante der Gesamtsprache, die der Erkenntnis und begrifflichen Bestimmung fachspezifischer Gegenstände sowie der Verständigung über sie dient und damit den spezifischen kommunikativen Bedürfnissen im Fach allgemein Rechnung trägt“ (Möhn/Pelka 1984: 26).

An der Fachsprache können, nicht nur die Fachleute, sondern auch die Interessierten teilnehmen, die dennoch fachlich sein sollen (vgl. dazu Möhn/Pelka 1984: 26). Dies unterscheidet die Fachsprache von der Sondersprache, weil an der Sondersprache unfachliche Personen und interessierte Laien teilnehmen können, die einen Einfluss auf die Entwicklung der Sprache ausüben können.

Die Fachsprache wird auch „durch eine charakteristische Auswahl, Verwendung und Frequenz sprachlicher Mittel, besonders auf den Systemebenen 'Morphologie', 'Lexik', 'Syntax' und 'Text'“ bestimmt (Möhn/Pelka 1984: 26-27).

4.2. Sportjargon

Der Jargon ist das Produkt des Verhältnisses zwischen der Alltagssprache und der Fachsprache (vgl. dazu Weber 2016: 6). Nach Schatteman (2007: 38) wird der Jargon als sprachliche Ausdrucksweise der Sportler, des Publikums, der Trainer, der Sportkommentatoren usw. definiert. Diese Sprecher können die sprachlichen Änderungen in die Sportsprache bringen. Daher ist es kein Wunder, dass der Sportjargon beim breiten Publikum nicht verständlich ist (vgl. dazu Schatteman 2007: 38).

Der Sportjargon wird in der alltäglichen mündlichen Kommunikation der Sportler und anderer Sportteilnehmer benutzt. Dabei werden häufig neue Termini kreiert (vgl. dazu Schatteman 2007: 39). Dank der Kommunikation unter Sportlern und anderen beteiligten Personen wird der Sportjargon ständig verändert (vgl. Kootz 2014: 26). Man muss dabei der Tatsache bewusst sein, dass es nicht nur einen Sportjargon gibt, weil viele Sportarten ihren eigenen Sportjargon haben (vgl. dazu Kootz 2014: 26).

4.3. Sprache der Sportberichterstattung

Der Begriff *Sportberichterstattung* bezieht sich auf die Verwendung der Sportsprache, die heute dank den unterschiedlichen Medien weit verbreitet ist. Nach Hoffmann (2016: 39) erscheint die Sportberichterstattung in verschiedenen Textsorten und Stilformen (z.B. in Zeitungs- oder Online-Artikeln, Live-Sendungen, Aufzeichnungen, usw.). Die Sportberichterstattung besteht aus der Standardsprache, aber sie enthält auch sprachliche Charakteristika anderer Sportsprachen, wie z.B. den Sportjargon (vgl. dazu Schatteman 2007: 42). Die Sportsprache bildet sich ständig weiter und die Sportberichterstattung spielt dabei eine sehr wichtige Rolle, weil die Sportsprache „ständig produziert, reproduziert und auch rezipiert wird“ (Schatteman 2007: 41).

An der Entwicklung der Sportberichterstattung nimmt auch das Publikum indirekt teil, weil die Journalisten beim Verfassen der Artikel die Wünsche des Publikums in Betracht ziehen sollen, was zu neuen Herausforderungen führen kann. Anstatt dass sich die Journalisten auf die wichtigen Informationen konzentrieren, neigen sie manchmal zu den oberflächlichen und irrelevanten Informationen, weil solche Mitteilungen ihre Leserschaft interessieren (vgl. dazu Kootz 2014: 21).

Dank der elektronischen Medien wird der Sport enorm popularisiert. Der moderne Sport zeichnet sich durch einen hohen Kommerzialisierungs- und Professionalisierungsgrad aus, für den die elektronischen Medien von großer Bedeutung sind (vgl. dazu Bartoš 2012: 160).

Im Unterschied zu den politischen Nachrichten, die häufig bombastische Überschriften haben, mit dem Ziel die Zeitungen zu verkaufen, werden die sportlichen Überschriften normalerweise betont, aber mit der Absicht, dem Publikum den wahren sportlichen Erfolg darzustellen. Als Beispiel kann man die folgende Überschrift anführen: *Erfolg in der Super-Kombination: Hirscher holt erstmals Gold bei Olympia* (SPIEGEL Sport, 13.02.2018).

Die Journalisten nützen auch die Gelegenheit, die Überschriften mit verschiedenen, stilistischen Mitteln zu verschönern. Als Beispiel kann man die Überschrift *Bronzesiegerin Lindsey Vonn: Goldene Umarmung* (SPIEGEL Sport, 21.02.2018)

nennen, in der eine Metapher verwendet wird. Es handelt sich um das Beispiel *Goldene Umarmung*, mit der die Umarmung zweier Skifahrerinnen Vonn und Goggia bezeichnet wird, die Olympiasiegerinnen in der Abfahrt und dazu noch sehr gute Freundinnen sind.

5. Sprachliche Charakteristika der Sportberichterstattung

Um die Kenntnisse über das Thema „Sprachliche Charakteristika der Sportberichterstattung“ zu sammeln, wurden bei der Vorbereitung und Anfertigung dieser Diplomarbeit folgende Bücher und wissenschaftliche Texte durchgelesen: „Značaj i utjecaj elektronskih medija na popularizaciju sporta“ (2012) von Allen Bertoš, „Dolmetschen im Sport“ (2014) von Tilman Kootz, „Der Bomber trifft!“. Eine Analyse der Fußballberichterstattung anhand einer Untersuchung der Periphrasen in der WM-Berichterstattung der „Welt“ (2007) von Steven Schatteman, „Sport, Sportsprache, Sportberichterstattung – ein kurzer linguistischer Blick auf ein komplexes Thema“ (2016) von Michael Hoffman und „Die Sportberichterstattung der Presse. Untersuchungen zum Wortschatz und zur Syntax“ (1970) von Hans Dieter Kroppach.

Es hat sich herausgestellt, dass die meisten Autoren die sprachlichen Charakteristika der Sportberichterstattung am Beispiel der Fußballsprache und der Fußballberichterstattung erörtern. In Bezug auf die sprachlichen Phänomene, die dabei in den Texten thematisiert werden, werden von diesen Autoren folgende genannt: fremdsprachliche Einflüsse in der deutschen Sprache, insbesondere der Einfluss des Englischen, Neologismen, Superlative und stilistische Figuren.

Im Folgenden werden die genannten sprachlichen Phänomene anhand der bearbeiteten Literatur dargestellt.

5.1. Neologismen

Ein Teil der Sportberichterstattung sind auch die Neologismen, die „den Rezipienten zum einen unterhalten, zum anderen aber auch oft den entscheidenden Vorteil haben,

dass sie präzise ein Konzept verkörpern, das bis dahin aufwändig beschrieben werden musste“ (Kootz 2014: 25). Als Beispiel nennt der Autor den Begriff „Ergebniskosmetik“, der häufig in der Syntagma „Ergebniskosmetik betreiben“ von der Fußballmannschaft verwendet wird. Der Begriff hat die Bedeutung „dass die Mannschaft durch einen Tor-/Punkterfolg das Ergebnis zwar verändert, damit jedoch den Spielverlauf nicht mehr entscheidend beeinflussen kann, weil der Rückstand bereits zu groß und nicht mehr aufzuholen ist“ (Kootz 2014: 25). Im sportlichen Sinn hat das Tor bzw. der Punkt also keinen Wert, das Ergebnis sieht nur „besser aus“.

5.2. Superlativstil

Da die Sportberichterstattung in den Printmedien den Textrezipienten nicht langweilig scheinen darf und da die Journalisten oft dazu gezwungen sind, „auf dieselben in der Regelsprache eines Sports verfestigten Formulierungen zurückzugreifen“ (Schatteman 2007: 70), sollen sie bei der Zusammenfassung der Berichte sehr sorgfältig sein. Die Berichte können nämlich monoton und langweilig sein und Schatteman (2007: 71) erklärt dies in seinem Werk „Stilmerkmale der Sportberichterstattung in der Presse“ folgenderweise:

Nicht immer gelingt es den Journalisten, Eintönigkeit zu vermeiden und ihre Berichte abwechslungsreich zu gestalten. Bequemlichkeit, Gedankenlosigkeit, und auch die Absicht zu imponieren, lassen sie zu Schablonen greifen, deren volle Ausdruckskraft nur in ganz wenigen Fällen erhalten ist.

Schatteman (2007: 71), der die Sprache des Fußballs als Beispiel nimmt, behauptet, dass die festen Formulierungen für die Sportjournalisten mehr Vorteile als Nachteile bringen, besonders wenn sie die wichtigsten Szenen eines sportlichen Geschehens beschreiben. Das bedeutet, dass das Verfassen der Artikel für sie schneller und einfacher ist, weil sie „nicht immer neue Formulierungen suchen müssen“ (Schatteman 2007: 71). Für die Leser ist es auch von Vorteil, weil sie die Formulierungen schon kennen und weil sie den Lesern beim Lesen der Sportberichterstattungen sofort verständlich sind (vgl. dazu Schatteman 2007: 71).

Das einzige Problem ist, dass die Formulierungen zur Monotonie führen können und dann versuchen die Sportjournalisten „ihre Sprache abwechslungsreicher zu gestalten, indem sie alternative, bildhafte Formulierungen suchen“ (Schatteman 2007: 72). Aus diesem Grund neigen die Sportjournalisten zum Superlativstil, d.h. zu einem besonderen Vokabular mit einer sondersprachlichen Ausformung und der „bewertenden und beschreibenden Stellungnahme“ (Schatteman 2007: 71).

Die Sportjournalisten benutzen aber nicht immer die gleichen festen Formulierungen, obwohl sie immer „unter einem großen Zeitdruck stehen, weil die Fußballberichte fast unmittelbar nach dem Schlusspfiff des Spiels an die Redaktion geschickt werden“ (Schatteman 2007: 72). Die wichtigste Aufgabe des Superlativstils ist, die monotonen Sportberichterstattungen attraktiver zu machen, mit dem Ziel das Lesepublikum anzuziehen. Diese Texte sollen vom Publikum gern gelesen werden, was Schatteman (2007: 72) in seinem Werk „Sportsprache und Kommunikation“ folgenderweise begründet:

In allen Medien der Sportberichterstattung steht die Schilderung eines aktuellen Ereignisses im Mittelpunkt des Interesses; in dieser aktuellen Berichterstattung versucht der Sportreporter, sich die volle Aufmerksamkeit des Sportinteressierten durch eine besondere Rhetorik, durch dramatische Akzentsetzungen zu sichern.

Das Fernsehen und die anderen digitalen Medien sind heute für die Popularität des Sports und der Sportberichterstattung sehr wichtig und sie stehen in einer sehr engen Beziehung mit den Printmedien (vgl. dazu Schatteman 2007: 73). Die Printmedien haben sich mehr auf die Hintergrundberichte und Analysen spezialisiert (vgl. dazu Schatteman 2007: 73). Heutzutage greifen die Menschen immer mehr zu Informationen im Internet. Schatteman (2007: 73) weist auch darauf hin, dass sich der Stil der Printmedien zu einem Superlativstil entwickeln musste, damit sie den digitalen Medien konkurrieren könnten (vgl. dazu Schatteman 2007: 73).

5.3. Fremdsprachliche Einflüsse in der deutschen Sportsprache

Die fremdsprachlichen Elemente sind ein Teilbestand der Fremdsprachen und sie sind in viele Sportarten eingedrungen. In der Leichtathletik gibt es beispielsweise

„Wörter mit griechischen Wurzeln“, z.B. der Begriff *der Diskuswurf* (Kootz 2014: 28). *Der Diskuswurf* oder *das Diskuswerfen* ist „eine Disziplin der Leichtathletik, bei der der Diskus möglichst weit geworfen werden muss“ (Langenscheidt 1997: 223). Weitere Sportarten, in denen viele Wörter griechischen Ursprungs vorkommen, sind Gymnastik und Triathlon (vgl. dazu Kootz 2014: 28).

Der französische Einfluss ist besonders in Sportarten wie Fechten, Reiten und Radsport bemerkbar (vgl. dazu Kootz 2014: 28).

Die sprachlichen Einflüsse kommen aber nicht nur aus den europäischen Ländern, sondern auch aus dem asiatischen Gebiet, genauer gesagt aus ostasiatischen Sprachen, die man in den Kampfsportarten finden kann (vgl. dazu Kootz 2014: 28).

Mit dem spanischem Ausdruck *Tiki-Taka*, der „einen Spielstil im Fußball bezeichnet“ (Kootz 2014: 28), sieht man eine Besonderheit beim Einfluss von Fremdsprachen, weil der erwähnte Ausdruck keinem speziellen Land gehört, sondern ein Terminus der Fußballsprache darstellt, der in vielen Ländern populär ist.

Es ist kein Geheimnis, dass es Einflüsse sowohl von den iberoromanischen als auch den rumänischen Sprachen gibt, in erster Linie von der portugiesischen und italienischen Sprache (vgl. dazu Kootz 2014: 28-29). Das häufigste portugiesische Beispiel ist „die Übernahme des Diminutivsuffixes *-inho*, das in Deutschland gelegentlich als Ausdruck der Bewunderung für die Technik und die ästhetische, „brasilianisch“ anmutende Spielweise eines Fußballspielers an dessen Nachnamen gehängt wird“ (Kootz 2014: 29).

5.3.1. *Der Einfluss des Englischen in der deutschen Sportsprache*

Da die heute beliebtesten Sportarten (z.B. Fußball, Basketball, Eishockey und Beachvolleyball) aus dem angloamerikanischen Gebiet stammen, ist es kein Wunder, dass die beliebtesten Sportbegriffe ihren Ursprung in der englischen Sprache haben (vgl. dazu Kootz 2014: 29). Die weltbekannteste Sportart *Fußball* stammt aus England. Basketball, Eishockey und Beachvolleyball wurden zuerst im nordamerikanischen Gebiet gespielt (vgl. dazu Kootz 2014: 29).

Die Person, die den Fußball nach Deutschland brachte und die verdienstvoll ist, dass der Fußball ein Teil des Alltags in Deutschland ist, ist Konrad Koch (vgl. dazu Kootz 2014: 29). Er war Lehrer in Braunschweig und unterrichtete Deutsch, Latein und Griechisch¹⁶. Da er bemerkte, dass die Schüler nicht genug Zeit draußen verbringen, probierte er verschiedene neue Sportarten mit ihnen aus. Das erste Fußballspiel in Deutschland fand am 29. September 1874 statt¹⁷. Koch hat danach sein eigenes Regelwerk mit Begriffen geschrieben, die wir noch heute hören, wie z.B. *abseits*, *Freistoß*, *Halbzeit*¹⁸. Er „erfand durch Lehnübersetzungen und -übertragungen deutsche Pendanten für die englischen Bezeichnungen“ (Kootz 2014: 29). Er hat viele Änderungen zwischen der deutschen und der englischen Version der Sportbegriffe vorgeschlagen, und zwar: „*Freistoß* als Lehnübersetzung von *free kick* oder *Linienrichter* als Lehnübertragung von *linesman*“ (Kootz 2014: 29). Nach Kootz (2014: 29) wurden „*foul* und *fair* durch *ungehörig* und *anständig* ersetzt, aber sie konnten sich in der deutschen Sprache nicht durchsetzen“.

In den Sportarten *Eishockey*, *Basketball* und *Beachvolleyball* ist die Verwendung von englischen Phrasen besonders betont. Dies hat den Deutschen am Ende der 80er Jahre, als „die ersten Beachvolleyball-Turniere“ (Kootz 2014: 29) stattgefunden haben, nicht gefallen.

In Live-Reportagen haben sich die Anglizismen wegen ihrer sprachökonomischen Vorteile fest integriert. Es wird so anstatt des dreisilbigen Begriffs *Fangriemen*, der einsilbige Begriff *leash* benutzt, der aus dem Skisport stammt (vgl. dazu Kootz 2014: 30). Zur deutschen Sportsprache gehören nicht nur die Substantive, sondern auch die Verben, wie z.B. *boxen* oder *surfen*, aber auch die Neologismen wie *finishen* oder *fighten* (vgl. dazu Kootz 2014: 30).

¹⁶ vgl. dazu *So kam der Fussball nach Deutschland*. URL: <https://www.history.de/news/detail/so-kam-der-fussball-nach-deutschland.html> (Zugriff am 17.2.2020).

¹⁷ vgl. dazu *So kam der Fussball nach Deutschland*. URL: <https://www.history.de/news/detail/so-kam-der-fussball-nach-deutschland.html> (Zugriff am 17.2.2020).

¹⁸ vgl. dazu *So kam der Fussball nach Deutschland*. URL: <https://www.history.de/news/detail/so-kam-der-fussball-nach-deutschland.html> (Zugriff am 17.2.2020).

5.4. Die Stilfiguren

Im Bereich der stilistischen Figuren werden in theoretischen Ausführungen der im Kapitel 5 genannten Autoren am meisten die Metaphern und Metonymien dargestellt.

5.4.1. Metaphern

Der Gebrauch und die Bedeutung der Metaphern für die Arbeiten, die sich mit der Sportsprache befassen, ist nach Kootz (2014: 22) sehr prägnant und bedeutungsvoll. Dies wird mit dem folgenden Zitat erklärt, das auch im Buch von Lakoff und Johnson „Metaphors we live by“ (1980) gefunden werden kann, und zwar dass „die Verwendung von Metaphern in der menschlichen Sprache allgemein weit verbreitet“ ist (Kootz 2014:22).

Man kann dies als eine Behauptung verstehen, die erklärt, dass die Metaphern ein Teil des allgemeinen menschlichen Lebens sind und eine feste Stelle, sowohl in der schriftlichen, als auch in der mündlichen Sprache haben. Für die Sprache der Sportberichterstattung sind besonders die Metaphern charakteristisch, in denen man häufig die Lexik „aus dem Bereich „Kampf/Krieg“, und den „übertriebenen Hang zur Hyperbolik“ bemerken kann (Kootz 2014: 22). Die Gründe, warum die Metaphern so viel und häufig verwendet werden, erklärt Kootz (2014: 22) mit den folgenden Worten: „Sprachökonomie, eine leichte Verständlichkeit, die Möglichkeit des Dramatisierens und das Schaffen eines Zusammengehörigkeitsgefühls durch eine gemeinsame Sprache“.

Nach Kootz (2014: 22-23) werden im Fußball die Bereiche „Krieg“ und „Mensch“ „als wichtigste Herkunftsbereiche“ bezeichnet und dazu werden noch weitere Bereiche erwähnt, und zwar: „Natur, Seefahrt, Wirtschaft, Arbeit, Mathematik, Kultur, Spiel, Religion, Tier, Bauwerk, Musik, Medizin, Fahrzeuge, Märchen, Physik, Nahrung, Werkzeug“. Im Folgenden wird ein Beispiel von Kootz (2014: 23) zitiert, in dem der Autor einen abgespielten Fußballspiel mit dem Krieg vergleicht: „Fußball soll

manchmal wie ein Krieg sein, dann wieder menschlich und natürlich, oder wie ein Theaterstück inszeniert und dann wieder berechnet wie eine Wirtschaftsbilanz“.

Als weitere Beispiele der Metaphern in der Fußballberichterstattung nennt Kootz (2014: 23) folgende Wendungen: „ein Torhüter, der zunächst *seine Mauer dirigiert* und daraufhin *den Ball aus dem Tornetz fischt*“; „Feldspieler verschiedener Positionen agieren entweder als *Staubsauger vor der Abwehr*, *ziehen die Notbremse* in einer brenzligen Situation oder *zaubern den Ball ins Tor*, nachdem sie *einen Gegner ausgetanzt* haben“ (Kootz 2014: 23).

Als ein wichtiger Teil der Metaphorik in der Fußballsprache wird die Kriegsmetaphorik dargestellt. Obwohl die Kriegsbegriffe den Sportberichten besondere Bedeutung geben (z.B. *die Abwehr*, *der Angriff*, *angreifen*, *stürmen*, *bomben*, *schießen*), stellen die Kritiker häufig fest, dass die Verwendung von Kriegsbegriffen in Fußballberichterstattungen zur Übertreibung führt (vgl. dazu Schatteman 2007: 74). Trotz der Kritik, die die Kriegsmetaphorik negativ betrachtet, ist sie zweifellos ein unvermeidlicher Teil der Sportsprache (vgl. dazu Schatteman 2007: 74). Laut Schatteman (2007: 76) wird „die martialische Sprache in der Fußballberichterstattung zu frequent verwendet“ und aus diesem Grund kann festgestellt werden, dass man sich die Fußballberichterstattung ohne Kriegsbegriffe nicht vorstellen kann, weil sie sich schon in der Fußballsprache akklimatisiert haben.

5.4.2. Metonymien

Die rhetorische Stilfigur „Metonymie“ ist nach Kootz (2014: 23) relevant für die Sportsprache und sie wird als „das wichtigste Begriffsbildungsprinzip der Fußballsprache“ definiert. Mit Hilfe von der Metonymie werden „komplexe Spielsituationen auf ein einzelnes Wort“ reduziert (Kootz 2014: 23) und dies trägt wesentlich der Sprachökonomie in der Sportsprache bei.

Das Beispiel, das Kootz (2014: 23) in der Fußballsprache betont hat, um die Funktion der Metonymie zu erklären, ist das Wort *Ecke*, anstatt *Eckball*.

Im Handball führt Kootz (2014: 23-24) das Beispiel *Kreis* an, das als ein polysemisches Wort betrachtet werden kann, weil es „sich einerseits auf den durchgezogenen Kreisbogen vor dem Torraum bezieht, andererseits kann mit Kreis auch ein Regelverstoß gemeint sein, der darin besteht, dass ein Feldspieler den Wurfkreis betritt oder auch als Abkürzung für die Spielposition des Kreisläufers dient“.

Die häufigsten Lexeme, die in verschiedenen Sportarten erscheinen und nach Situation verschiedene Bedeutungen haben, sind *Tor*, *Spiel* und *Ball*, die wegen der Tatsache, dass sie polysemisch sind, in der Sportberichterstattung eine Herausforderung für die Textrezipienten darstellen (vgl. dazu Kootz 2014: 24).

6. Der analytische Teil

6.1. Analyse der Beispiele

Im analytischen Teil dieser Diplomarbeit sollte festgestellt werden, welche Funktion bestimmte von den Textproduzenten verwendete lexikalische und stilistische Phänomene in der Sportberichterstattung erfüllen. Es wurden folgende aus den Texten exzerpierte Gruppen der Lexeme in Bezug auf ihre Verwendung in den Texten und ihre Funktion in der Sportberichterstattung analysiert: Namen, Verben, besondere Kombinationen von Adjektiven und Substantiven, Superlativformen, Gradadverbien und Gradadjektive (-partizipien), Fremdwörter, Zahlen. In der Gruppe der stilistischen Figuren wurden die Metaphern analysiert.

6.1.1. Namen

Namen können in den Sportberichterstattungen in verschiedenen Funktionen auftreten. Kroppach (1970: 19) behauptet, dass die „Spitznamen, Kosenamen oder Kurzformen von Familiennamen“ bei den Sportlern charakteristisch und beliebt sind. Ihre Verwendung in den Sportberichterstattungen verleiht dem Leser das Gefühl, dass er mit den Sportlern in einer engeren Beziehung steht.

In Bezug auf die Verwendung der Namen in der Sportsprache thematisiert Kootz (2014) die Beispiele der Antonomasie, die er als „referenzidentische Ersetzung von Eigennamen durch bestimmte Kennzeichnungen oder [...] die Nennung typischer, bekannter Eigenschaften des Namensträgers“ definiert. Dies wird mit den Beispielen aus der Sportart Formel 1 dank dem Rennfahrer Michael Schumacher begründet. In der Sportberichterstattung werden statt seines Namens die Wendungen „der Ferrari-Pilot“, „der sechsmalige Formel-1-Weltmeister“, „der 35-Jährige“ oder „der Kerpener“ verwendet (Kootz 2014: 25).

In unserem Korpus wurden 102 Beispiele der Verwendung der Namen evidentierte. Sie dienen lediglich der sachlichen Information und es werden keine Vornamen und Spitznamen verwendet. Es ist dabei sehr auffällig, dass die Mehrheit der Namen der Sportler von einer Apposition begleitet werden. Unter der Bezeichnung Apposition werden Attribute zusammengefasst, die von einem Substantiv (Nomen) oder von einer Nominalphrase insgesamt abhängen (vgl. Duden 2016: 989).

Als Beispiele kann man folgende Textstellen nennen: *Bjørgen, die Norwegerin* (Spiegel Online, 10.02.2018); *Redmond Gerard, der jüngste Teilnehmer im Feld* (11.02.2018); *Sprint-Olympiasieger Arnd Peiffer; Top-Favorit Martin Fourcade* (Spiegel Online, 11.02.2018); *Shaun White, der Superstar und Altmeister der Szene* (Spiegel Online, 14.02.2018); *die Top-Favoritin, die favorisierte US-Amerikanerin, Katharina Gallhuber* (16.02.2018); *Ester Ledecká, Snowboard-Weltmeisterin* (Spiegel Online, 17.02.2018); *Richard Freitag, der DSV-Springer* (Spiegel Online, 17.02.2018); *Der Deutsche Skiverband und Kombinations-Chef Hermann Weinbuch* (20.02.2018);

Neben dieser Verwendung der Namen, erscheinen in den Texten auch die Beispiele der Antonomasie, die an den folgenden Textstellen evidentierte wurden: *Drama-Queen* (Spiegel Online, 21.02.2018). Es handelt sich um die Amerikanerin Lindsey Vonn, die häufig dramatische und spektakuläre Auftritte hatte.

Im Beispiel *16-Jähriger stürzt schwer* (Spiegel Online, 14.02.2018) bezieht sich die Benennung auf den Japaner Yuto Totsuka, der einen schweren Sturz erlitt.

Im Satz *Der 22-Jährige befindet sich in brillanter Form* (Spiegel Online, 17.02.2018) handelt es sich um den Deutschen Andreas Wellinger, der in der ausgezeichneten Form war. *Wellinger hat nach Gold von der Normalschanze auch von*

der Großschanze brilliert und sich nur dem Dominator dieses Winters geschlagen geben müssen (Spiegel Online, 17.02.2018). Die Antonomasie *Dominator dieses Winters* (Spiegel Online, 17.02.2018) bezieht sich in diesem Beispiel auf den polnischen Skispringer Kamil Stoch.

Im Satz *Der 26-jährige mag sechsfacher Weltmeister sein, er mag der Sportler des Jahres 2017 gewesen sein, aber in diesem Moment wurde klar, wie viel an Druck und Zweifeln von ihm abfiel* (Spiegel Online, 20.02.2018) bezeichnet die Antonomasie den Deutschen Johannes Rydzek, dem gelungen ist, Olympiasieger zu werden.

Im Beispielsatz *Bei den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang hat der 35-jährige Norweger nun das Abfahrtsrennen gewonnen* (Spiegel Online, 15.02.2018) bezeichnet das Subjekt *der 35-jährige Norweger* den Skifahrer Aksel Lund Svindal, der die Goldmedaille in der Abfahrt gewonnen hat.

Die Antonomasie *der neunmalige Olympiasieger* im Satz *Der neunmalige Olympiasieger kam gegen ein kämpferisches deutsches Team zu Toren durch Gilbert Brule (29.), Mat Robinson (43.) und Derek Roy (59.)* (Spiegel Online, 24.02.2018) bezeichnet das kanadische Eishockey-Team, das schließlich gegen Tschechien um den dritten Platz kämpften sollte.

Die Antonomasie wird in den Sportberichterstattungen mit dem Ziel benutzt, die Emotionalität bei den Lesern zu intensivieren und die Texte interessanter zu machen.

6.1.2. Verben

Die Verben werden in den Sportberichterstattungen benutzt, um die Leserschaft über die Leistungen der Sportler zu informieren. In seinem Buch „Die Sportberichterstattung der Presse“ führt Kroppach (1970: 50) die Verben an, die „in einem engen Verhältnis zur Leistung stehen“ und die in den Sportberichterstattungen erscheinen (z.B. *schaffen, arbeiten, schuften, sich bemühen, vollbringen, leisten, kämpfen* und *durchstehen*).

Im analysierten Korpus wurden 47 Beispiele der Verwendung der Verben exzerpiert, die die sportlichen Leistungen der Bewerber bezeichnen. Dabei wird das

Verb *gewinnen* sehr häufig verwendet. Im Folgenden werden einige Textbeispiele angeführt:

(...) *Marit Bjørgen hat auch bei ihrer fünften Olympia-Teilnahme eine Medaille gewonnen* (Spiegel Online, 10.02.2018).

(...) *Andreas Wellinger hat bei den Winterspielen in Pyeongchang dank eines starken zweiten Sprungs vor zwei Norwegern gewonnen* (Spiegel Online, 10.02.2018).

Laura Dahlmeier hat die erste deutsche Goldmedaille der Winterspiele in Südkorea gewonnen (Spiegel Online, 10.02.2018).

Arnd Peiffer hat die zweite Goldmedaille für die deutschen Biathleten gewonnen (Spiegel Online, 11.02.2018).

(...) *Marcel Hirscher hat bei widrigen Bedingungen die Super-Kombination in Pyeongchang gewonnen*;

Spannung bis zum letzten Run: Snowboard-Superstar Shaun White hat den olympischen Halfpipe-Wettbewerb gewonnen und seine dritte Goldmedaille geholt (Spiegel Online, 14.02.2018).

Die Analyse zeigt, dass man vielfältige Möglichkeiten hat, über einen Triumph zu berichten. Die Berichterstatter verwenden verschiedene Verben, um die Leistungen der Sportler zu bezeichnen: (z.B. *holen, sammeln, belegen, aufstellen, erreichen, bescheren, schaffen, triumphieren, sich etw. sichern, siegen, brillieren, erreichen*). Manche von diesen Verben erscheinen in den interessanten Wendungen, die für die Sportberichterstattung spezifisch sind (z.B. *eine Medaille holen, einen Rekord aufstellen, sich die Goldmedaille sichern, usw.*).

Im Folgenden werden einige Textstellen angeführt, in denen solche Beispiele im Textkorpus evidentierte wurden:

Bjørgen holt auch bei ihren fünften Winterspielen eine Medaille (Spiegel Online, 13.02.2018).

Für Bjørgen war es bereits ihre elfte Olympiamedaille (...) - so viele hat noch keine andere Wintersportlerin gesammelt (Spiegel Online, 10.02.2018).

Der 45-Jährige nahm zum achten Mal an Olympischen Spielen teil und stellte damit einen Rekord auf (Spiegel Online, 10.02.2018).

(...) Snowboarder Redmond Gerard hat den USA das erste Gold der Spiele beschert (Spiegel Online, 11.02.2018).

Snowboard-Superstar Shaun White hat (...) seine dritte Goldmedaille geholt (Spiegel Online, 14.02.2018).

Mit dem letzten Run des olympischen Halfpipe-Finales hatte sich White die Goldmedaille gesichert (Spiegel Online, 14.02.2018).

White ist der erste Snowboarder der Geschichte mit drei Olympiasiegen, bereits 2006 und 2010 hatte er triumphiert (Spiegel Online, 14.02.2018).

Silber sicherte sich Ramon Zenhäusern aus der Schweiz (Spiegel Online, 22.02.2018).

(...) Deutschlands Eishockey-Nationalmannschaft hat das Olympiafinale von Pyeongchang erreicht (Spiegel Online, 24.02.2018).

Und es gab erneut eine deutsche Medaille, nach Gold für Andreas Wellinger am vergangenen Samstag bejubelte diesmal Katharina Althaus die Silbermedaille (Spiegel Online, 12.02.2018).

Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass es Verben gibt, die den Misserfolg bezeichnen. In dem Satz *Shiffrin patzt im Slalom (...)* (Spiegel Online, 16.02.2018) wird das Verb patzen benutzt, das im Duden (2015) folgenderweise erklärt wird: *bei der Ausführung einer Tätigkeit, Durchführung einer Aufgabe kleinere Fehler machen.*

Dieser Satz wurde in die Sportberichterstattung integriert, weil Shiffrin Top-Favoritin für den Gewinn war, aber sie hat einen Fehler gemacht und hat die Möglichkeit verloren, neue Medaille zu gewinnen, was emotional auf die Leser wirkte.

Die Verwendung zahlreicher Verben, die in den Sportberichterstattungen meistens sportliche Erfolge bezeichnen, trägt zur Erfüllung der informativen Funktion bei. Die Sportberichterstatter sind aber auch bestrebt, ihre Berichte emotional aufzuladen, um die Monotonie zu vermeiden und die Aufmerksamkeit der Leser zu fesseln und

deswegen werden in den Texten viele meist positiv konnotierte Verben auf eine interessante und kreative Weise benutzt.

6.1.3. Besondere Kombinationen von Adjektiven und Substantiven

Die Kombinationen von Substantiven und Adjektiven sind in den Sportberichterstattungen unausbleiblich. Mit Hilfe dieser Wendungen wird ein emotional verstärkter Ausdruck realisiert. Diese Ausdrucksweise dient dazu die Textaussagen zu intensivieren und die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zu ziehen. Im Folgenden werden manche Textbeispiele aus dem Korpus angeführt:

Der Skiathlon ist eine verhältnismäßig junge Langlaufdisziplin, die erst seit dem Jahr 2003 ausgetragen wird (Spiegel Online, 10.02.2018).

Es ist zugleich ein historischer Erfolg: Zuletzt hatte Jens Weißflog vor 24 Jahren olympisches Gold im Einzel für Deutschland geholt (Spiegel Online, 10.02.2018).

Als alles erledigt war, sagte Laura Dahlmeier: „Ich will immer das perfekte Rennen laufen.“ (Spiegel Online, 10.02.2018)

Dahlmeier ist längst ihre legitime Nachfolgerin geworden (Spiegel Online, 10.02.2018).

Vor vier Jahren erlebte sie als hoffnungsvolles Talent in Sotschi noch enttäuschende Winterspiele (Spiegel Online, 10.02.2018).

Es sei doch die vielleicht „erwartbarste Goldmedaille dieser Spiele“ gewesen, befand bei der Pressekonferenz ein britischer Journalist, aber das wollte Dahlmeier dann doch nicht unkommentiert stehen lassen (Spiegel Online, 10.02.2018).

Gerade noch kam der geschlagene Top-Favorit Martin Fourcade, nickte dem Überraschungssieger anerkennend zu und umarmte Peiffer kurz und knapp (Spiegel Online, 11.02.2018).

Es war ein spannendes Finale – und das lag vor allem an dem Japaner Ayumu Hirano, der sich einen Zweikampf mit dem 3 Jahre alten White lieferte (Spiegel Online, 14.02.2018).

Da in den analysierten Sportberichterstattungen über die olympischen Winterspiele berichtet wird, werden mit den Kombinationen von Adjektiven und Substantiven häufig die Wetterbedingungen veranschaulicht.

Solche Beispiele finden wir an den folgenden Textstellen:

Sie ging mit der niedrigen Startnummer 23 ins Rennen, aber schon als sie ins Ziel kam, schien Dahlmeier genau zu wissen, was ihr an diesem kalten südkoreanischen Abend gelungen war (Spiegel Online, 10.02.2018).

Zuvor im Rennen hatte der eisige Wind im Alpensia Biathlon Centre, der schon beim Olympiasieg von Andreas Wellinger für extreme Verhältnisse gesorgt hatte, über den Ausgang mitentscheiden (Spiegel Online, 11.02.2018).

Wer auf dem Rückweg bei orkanartigen Böen seinen Bus erreicht hatte, konnte froh sein (Spiegel Online, 12.02.2018).

Das erste Rennen der alpinen Wettbewerbe war am Sonntag ebenfalls wegen starker Winde verlegt worden (Spiegel Online, 12.02.2018).

Die Veranstalter zogen die Veranstaltung trotz ständiger Windböen durch (Spiegel Online, 12.02.2018).

Wegen widrigen Witterungsbedingungen war das Abfahrtsrennen verschoben worden (Spiegel Online, 15.02.2018).

Marcel Hirscher hat bei widrigen Bedingungen die Super – Kombination in Pyeongchang gewonnen (Spiegel Online, 13.02.2018)

6.1.4. Superlative und superlativische Ausdrucksweise

Laut Kroppach (1970: 54) wird die superlativische Ausdrucksweise in der Sportberichterstattung verwendet, weil „sie in besonderer Weise die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich zieht, die Aussage intensiviert und Monotonie vermeidet“

Die Superlative und die superlativische Ausdrucksweise wurden an 4 Textstellen im Korpus evidentierte.

Im Folgenden werden einige Beispiele angeführt:

Der 37 Jahre alte Bjørgen verpasste es, zur ältesten Einzelsiegerin bei Olympischen Winterspielen zu werden (Spiegel Online, 10.02.2018).

Es sei doch die vielleicht "erwartbarste Goldmedaille dieser Spiele" gewesen, befand bei der Pressekonferenz ein britischer Journalist, aber das wollte Dahlmeier dann noch nicht unkommentiert stehen lassen (Spiegel Online, 10.02.2018).

Mit der Bestzeit von 2:06,52 Minuten hatte der sechsmalige Weltmeister im ersten alpinen Wettbewerb der Winterspiele in Südkorea 0,23 Sekunden Vorsprung auf den Franzosen Alexis Pinturault (Spiegel Online, 13.02.2018).

Nach starken Sprüngen mit den Rängen vier, fünf und sechs hatten sie „eine perfekte Ausgangslage“, sagt Frenzel (Spiegel Online, 20.02.2018).

Die Analyse zeigt, dass es einen Mangel an superlativischen Ausdrucksweisen in den ausgewählten Sportberichterstattungen gibt. Die gefundenen Beispiele zeigen, dass die superlativische Ausdrucksweise die sportlichen Erfolge und Misserfolge betonen, aber auch die sportlichen Erwartungen, was die ganze Sportberichterstattung noch mehr intensiviert und für die Leserschaft interessanter macht. Die Superlative werden von der Sportberichterstattem verwendet, weil sie ihre Aussagen verstärken wollen und die sportlichen Leistungen bedeutungsvoller erscheinen lassen.

6.1.5. Gradadverbien und Gradadjektive (-partizipien)

Kroppach (1970: 56) behauptet, dass die Funktion der Gradadverbien und Gradadjektive (-partizipien) in der Sportberichterstattung im Folgenden besteht: „sie

wirken kraftvoller, verstärken und emotionalisieren den Ausdruck und gleichzeitig sorgen sie für Abwechslung“. Laut Kroppach (1970: 56) sind die beliebtesten Beispiele, die in den Sportberichterstattungen erscheinen, „berauschend“ (z.B. *berauschend schön*), „enorm“ (z.B. *enorm fleißig*), „erschreckend“ (z.B. *erschreckend schwach*), „erstaunlich“ (z.B. *erstaunlich gut*), „überraschend“ (z.B. *überraschend stark*)“, usw.

Gradadverbien und Gradadjektive (-partizipien) wurden an 4 Textstellen evidentierte. Im Folgenden werden manche Beispiele ihrer Verwendung angeführt:

„Ich bin absolut überwältigt. Ich kann nicht glauben, dass es geklappt hat“;

„Es ist sehr besonders, auf diesem Podium zu stehen, nach allem, was passiert ist“, sagte McMorris (Spiegel Online, 11.02.2018)

Die Österreicherin Katharina Gallhuber, die nach dem ersten Lauf nur auf dem neunten Platz gelegen hatte, gewann überraschend Bronze (Spiegel Online, 16.02.2018).

„Kamil hat absolut verdient gewonnen“, musste Wellinger anerkennen (Spiegel Online 17.02.2018).

Die gefundenen Beispiele weisen darauf hin, dass die Benutzung der Gradadverbien und Gradadjektive (-partizipien) die ganze Sportberichterstattung ausdrücklicher macht und einen großen Einfluss auf die Leserschaft hat, weil die Leser nicht nur eine „oberflächliche“ Information über ein bestimmtes Ereignis erhalten, sondern auch einen vollständigen Eindruck von dem sportlichen Erfolg.

Das wird am besten mit dem folgenden Beispiel dargestellt, und zwar: *Die Österreicherin Katharina Gallhuber, die nach dem ersten Lauf nur auf dem neunten Platz gelegen hatte, gewann überraschend Bronze.* Ohne das Partizip *überraschend* kann der ganze Satz so verstanden werden, als ob die Skiläuferin regelmäßig das Podium gewonnen hätte, aber die Tatsache ist, dass dies ihr erstes Podium in der Karriere ist.

6.1.6. Fremdwörter

Im bearbeiteten Korpus wurden insgesamt 33 Fremdwörter gefunden. Im Folgenden werden sie etymologisch und semantisch analysiert. Dazu werden noch die Synonyme des betreffenden Begriffs erklärt.

Der Begriff *Star* (Spiegel Online, 10.02.2018) wurde aus dem Englischen übernommen und wird, sowohl als eine Bezeichnung für eine gefeierte Bühnen- oder Filmgröße, die in jüngster Zeit eine große Popularität erlangt hat, als auch für die gefeierten Sportstars, wie z.B. *Fußballstar* verwendet (vgl. dazu Duden 2001: 800). Engl. *star* bedeutet *Stern* und ist etymologisch mit deutschem Begriff *Stern* verwandt (vgl. dazu Duden 2001: 800).

Der Begriff *Skating-Technik* (Spiegel Online, 10.02.2018) stammt aus dem Englischen *skating* ab. Im Skiathlon gibt es die klassische Technik und die erwähnte Skating-Technik.

Loipe (Spiegel Online, 11.02.2018) wurde aus der skandinavischen Sprache übernommen (*leup*) und bedeutet *Langlaufbahn, -spur*, was besonders für den Skisport ist (vgl. dazu Duden 1982: 458).

Der Begriff *Perfektion* (Spiegel Online, 10.02.2018) wurde im 16. Jh. aus dem Französischen *perfection* < lat. *perfectio* übernommen und bedeutet *höchste Vollendung, vollkommene Meisterschaft* (vgl. dazu Duden 2001: 598).

Was den Begriff *Trick* (Spiegel Online, 11.02.2018) betrifft, wurde er im 18. Jh. aus dem Englischen *trick* übernommen, das eigentlich aus dem Französischen aus einem Mundartwort stammt, und zwar *trique*, was *Betrug, Kniff* bedeutet (vgl. dazu Duden 2001: 865).

Der Begriff *Snowboardparcour* (Spiegel Online, 11.02.2018) besteht aus zwei Wörtern, *Snowboard* und *Parcour*. *Snowboard* wird als ein Sportgerät dienendes Brett für das Gleiten auf Schnee¹⁹ definiert. Der Begriff stammt aus dem Englischen *snowboard*, aus: *snow* = Schnee und *board* = Brett. *Parcour* bezeichnet einen sportlichen Hindernislauf innerhalb einer Stadt, bei dem die Teilnehmenden auf dem schnellsten Weg, ohne Umwege zum Ziel gelangen und somit klettern und springen.²⁰ Man kann feststellen, dass *Snowboardparcour* eine besondere Art von Snowboard ist,

¹⁹URL: <https://www.dwds.de/wb/Snowboard> (Zugriff am 21.09.2019).

²⁰URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Parkour> (Zugriff am 21.09.2019).

in dem die Sportler gefährliche Figuren ausführen. Weitere Begriffe, die mit dem Snowboarding zu tun haben und in den Sportberichterstattungen erscheinen sind *Slopestyle*, *BacksideTripleCork* und *Big-Air-Wettbewerb* (Spiegel Online, 11.02.2018). Alle stammen aus der englischen Sprache ab.

Der *Tape-Verband* (Spiegel Online, 11.02.2018) dient als Schutz vor Erfrierungen der Finger. Der Begriff stammt aus der englischen Sprache *tape* = Klebeband.²¹

Im Beispiel *Speed-Wettbewerb* (Spiegel Online, 12.02.2018) sieht man den Einfluss vom Englischen, und zwar im Begriff *Speed* (Spiegel Online, 12.02.2018). Das deutsche Synonym lautet Geschwindigkeit.

Farce (Spiegel Online, 12.02.2018) stammt aus dem Französischen ab und bedeutet *Lustspiel, Komödie*.²² Dieser Begriff wird benutzt, um das sportliche Ereignis auf humoristische Weise darzustellen. Es handelt sich um folgendes Ereignis, das in *Spiegel online* dargestellt wurde: *Der olympische Slopestyle-Wettbewerb wurde zu einer sportlichen Farce: Die Eine landete auf dem Rücken wie die Schweizerin Sina Candrian, die Andere musste lediglich in den Schnee greifen, die Dritte rutschte auf dem Hosenboden ins Ziel*²³.

Das nächste englische Beispiel, das im Artikel erscheint, ist *Mixed Zone* (Spiegel Online, 12.02.2018). In deutscher Sprache wird dieses Beispiel als „gemischte Zone“ bezeichnet. Weiteres Beispiel, das aus dem Englischen kommt ist *twittern*. Im Artikel erscheint dieses Verb im Präteritum *twitterte* (Spiegel Online, 12.02.2018) und bezeichnet eine Art von Kommunikation, d.h. Kurznachrichten über das Internet senden und empfangen.²⁴

Der Begriff *Superstar* (Spiegel Online, 14.02.2018) stammt aus dem Englischen ab und bezeichnet eine berühmte Persönlichkeit in verschiedenen Bereichen. Der Begriff *Halfpipe* (Spiegel Online, 14.02.2018) (im Artikel erscheinen auch *Halfpipe-Wettbewerb* und *Halfpipe-Finale*) stammt aus dem Englischen *halfpipe* und bedeutet

²¹URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Tapeverband> (Zugriff am 22.09.2019).

²²URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Farce> (Zugriff am 23.09.2019).

²³Spiegel Online (2018): *Skandalöser Snowboard-Wettbewerb: Im Sturzflug*. URL: <https://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-skandaloeser-slopestyle-wettbewerb-im-sturzflug-a-1192959.html> (Zugriff am 23.09.2019).

²⁴URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/twittern> (Zugriff am 23.09.2019).

Halbrohr, aus: *half* = *halb* und *pipe* = *Rohr*.²⁵ Die Definition des Begriffs lautet: „eine große Rinne mit halbkreisförmigem Querschnitt geformte Bahn, auf der Kunststücke mit dem Skateboard oder (bei Ausstattung mit einer Schneeoberfläche) mit dem Snowboard ausgeführt werden können.“²⁶

Einer der häufigsten englischen Begriffe in den deutschen Sportberichterstattungen ist *Run* (Spiegel Online, 14.02.2018), der auf Deutsch als *Rennen* und *Laufen* bezeichnet wird.²⁷

Comeback (Spiegel Online, 15.02.2018) erklärt „Rückkehr (...) eines bekannten Künstlers, Politikers, Sportlers nach längerer Pause als Neubeginn oder Fortsetzung seiner früheren Karriere“ (Duden 1982: 153) und wurde aus dem amerikanisch-englischen Slang *to come back* übernommen.²⁸

Das Adjektiv *cool* (im Text *cooler Typ*) (Spiegel Online, 15.02.2018) stammt aus dem Englischen und enthält zahlreiche Definitionen, aber die, die das Thema des Artikels betrifft, definiert *cool* auf folgende Art und Weise: „in hohem Maße gefallend, der Idealvorstellung entsprechend.“²⁹

Der Begriff *Pirouette* (Spiegel Online, 15.02.2018) stammt aus dem Französischen ab und bedeutet „schnelle Drehung um die eigene Achse auf dem Standbein.“³⁰

Gehandicapt (Spiegel Online, 15.02.2018) bezeichnet einen Zustand in dem sich, in diesem Fall, ein Sportler wegen einer Verletzung befindet, d.h. dass er eingeschränkt ist, sich mit den sportlichen Aktivitäten zu befassen.

Duo (Spiegel Online, 15.02.2018) stammt aus dem Italienischen *duo* = Duett, bzw. aus dem Lateinischen *duo* = zwei.³¹ Im Sinne des Textes bedeutet *Duo* „Gemeinschaft zweier Personen, die häufig gemeinsam in Erscheinung treten oder gemeinsam eine Handlung durchführen.“³²

²⁵URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Halfpipeline> (Zugriff am 23.09.2019).

²⁶URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Halfpipeline> (Zugriff am 23.09.2019).

²⁷URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Run> (Zugriff am 23.09.2019).

²⁸URL: <https://www.dwds.de/wb/Comeback> (Zugriff am 25.09.2019).

²⁹URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/cool> (Zugriff am 25.09.2019).

³⁰URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Pirouette> (Zugriff am 25.09.2019).

³¹URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Duo> (Zugriff am 25.09.2019).

³²URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Duo> (Zugriff am 25.09.2019).

Top Ten (Spiegel Online, 16.02.2018) stammt aus dem Englischen ab und bezeichnet die besten zehn Personen, bzw. Sportler.

Im Sinne des Sports, unter dem Begriff *Box* (Spiegel Online, 17.02.2018), versteht man normalerweise den Raum in der Formel 1, in dem der Fahrer die Reifen wechselt, aber im Schilaufen bezeichnet er einen Raum, in dem sich die Schiläufer für das Rennen vorbereiten oder nach ihm erholen.

Show (Spiegel Online, 21.02.2018) stammt aus der englisch-amerikanischen Sprache und bedeutet eine „bunte, aufwendig inszenierte Unterhaltungssendung“ (Duden 1982: 702). In diesem Fall bedeutet der Begriff nicht einen Antritt, sondern die ganze Aufmerksamkeit, die die Siegerin genommen hat, weil sie niemanden auf dem Zettel hatte.

Komplett relaxed (Spiegel Online, 17.02.2018) wird als Synonym für *komplett entspannt* aufgefasst. *Relaxed* stammt aus dem Englischen *to relax* ab.³³

Stretching (Spiegel Online, 17.02.2018) stammt aus dem Englischen und bedeutet „Form der Gymnastik, die aus Dehnungsübungen besteht.“³⁴

Level (Spiegel Online, 17.02.2018) stammt aus dem Englischen und bedeutet *erreichtes Niveau, Leistungsstand, Rang, Stufe* (vgl. dazu Duden 1982: 448).

Der Begriff *Quartett* (Spiegel Online, 17.02.2018) stammt aus dem Italienischen *quartetto* und aus der lateinischen Sprache *quartus*.³⁵ Im Sinne des Textes bedeutet der Begriff „Gruppe von vier Personen, die häufig gemeinsam in Erscheinung treten [...]“³⁶

Nach Duden stammt der Begriff *Pleite* (Spiegel Online, 24.02.2018) aus mehreren Sprachen, und zwar „aus der Gaunersprache < jiddisch plejte = Flucht [...]; Bankrott < hebräisch pēletä = Flucht, Rettung.“³⁷ Im Sinne des Textes bezeichnet der Begriff eine Niederlage.

³³URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/relaxed> (Zugriff am 30.09.2019).

³⁴URL: <https://www.dwds.de/wb/Stretching> (Zugriff am 30.09.2019).

³⁵URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Quartett> (Zugriff am 30.09.2019).

³⁶URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Quartett> (Zugriff am 30.09.2019).

³⁷URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Pleite> (Zugriff am 30.09.2019).

Im Text erscheint der Begriff *parat* (Spiegel Online, 20.02.2018) (im Text *Team parat*) und stammt aus der lateinischen Sprache *paratus* und bedeutet „bereit (stehend), gerüstet; ausgerüstet“, aber auch „auf Lager, bei der Hand [...]“. ³⁸

Power (Spiegel Online, 20.02.2018) stammt aus der englischen Sprache und bedeutet *Kraft, Stärke*.

Der Begriff *Fans* (Spiegel Online, 12.02.2018) stammt aus der englisch-amerikanischen Sprache *fanatic*, eigentlich *Fanatiker* und bezeichnet jemanden, der sich für etwas oder jemanden aus verschiedenen Gebieten (Musik, Film, Sport) begeistert (vgl. dazu Duden 1982: 244).

Anstatt *Zentrum* zu benutzen, wird *Centre* (Spiegel Online, 12.02.2018) für den Namen des Zentrums *Alpensia Skisprung Centre* benutzt. Der Begriff stammt aus der englischen Sprache ab.

Premiere (Spiegel Online, 12.02.2018) stammt aus dem Französischen *première* und aus dem Lateinischen *primarius* ab, was *einer der Ersten* oder *Erstaufführung* bedeutet. ³⁹

Fair (Spiegel Online, 12.02.2018) stammt auch aus dem Englischen ab und bedeutet „änständig, ehrlich, gerecht, den Spielregeln entpreschend, kameradschaftlich“ (Duden 1982: 243).

Die Analyse zeigt, dass die deutschen Sportberichterstatter in großem Maße englische Begriffe verwenden und ihre deutschen Entsprechungen meist vermeiden. Die Fremdwörter bringen Farbe und Abwechslung in die Sportberichterstattung. Einige von ihnen haben sich schon sehr gut in der deutschen Sprache integriert, wie z.B. *Star, Show, Fan*. Neben der englischen Sprache, werden häufig andere Sprachen benutzt, wie z.B. Französisch, Italienisch, Lateinisch und Norwegisch.

6.1.7. Zahlen

³⁸URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/parat> (Zugriff am 30.09.2019).

³⁹URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Premiere> (Zugriff am 01.10.2019).

Im analysierten Korpus wurden 25 Beispiele der Verwendung von Kardinal- und Ordinalzahlen evidentierte. Die Analyse zeigt, dass die Zahlen eine informative Funktion in den Texten erfüllen. Die Ordnungszahlen werden am häufigsten verwendet, um die Leser über die Sportergebnisse oder die Sportfolge zu informieren. Als Beispiele kann man folgende Textstellen nennen:

Die erste Goldmedaille in Pyeongchang geht an Schweden (Spiegel Online, 10.02.2018); (...) Snowboarder Redmond Gerard hat den USA das erste Gold der Spiele beschert (Spiegel Online, 11.02.2018); Arnd Peiffer hat die zweite Goldmedaille für die deutschen Biathleten gewonnen (Spiegel Online, 11.02.2018); Thomas Dreßen wurde nach der Führung in der Abfahrt Neunter (Spiegel Online, 13.02.2018); (...) Stattdessen freute sich Frida Hansdotter über ihren ersten Olympiasieg (16.02.2018); Kein dritter Olympiasieg für Marcel Hirscher: Der Österreicher ist im Slalom schon im ersten Lauf ausgeschieden (Spiegel Online, 22.02.2018); Katharina Althaus hat die zweite Skisprung-Medaille für das deutsche Team gewonnen (Spiegel Online, 12.02.2018).

Die Kardinalzahlen, die in den Texten verwendet werden, erfüllen genauso wie die Ordinalzahlen eine informative Funktion. Sie werden in die Sportberichterstattungen mit der Absicht integriert, die Leserschaft über das Alter der Sportler, über die Zeit der sportlichen Ereignisse, die Zeit eines Rekords oder andere Aspekte der Sportwettbewerbe zu informieren. Als Beispiele können folgende Textstellen angeführt werden:

Dabei hatte der 30-Jährige noch kurz vor dem Rennen Probleme mit dem Gewähr (Spiegel Online, 11.02.2018); Vor 20 Jahren brachte das deutschen Fahrerinnen Glück (Spiegel Online, 12.02.2018); Aksel Lund Svindal ist nach Gold im Super-G vor acht Jahren nun auch Abfahrt-Olympiasieger (Spiegel Online, 15.02.2018); Vor vier Jahren gewann er Gold in der Abfahrt, nun ist Matthias Mayer Olympiasieger im Super-G (Spiegel Online, 16.02.2018); Die Top-Favoritin schwächelte im Slalom: Zwei Fehler haben Mikaela Shiffrin eine Medaille gekostet (16.02.2018)

6.1.8. Analyse der metaphorischen Figuren

Die stilistischen Figuren in den Sportberichterstattungen sollen das Lesen noch spannender und eindringlicher machen. Kroppach (1970: 75) behauptet: „Dieser Zweck entspricht ganz dem schon mehrfach genannten Wirkungswillen der Sprache des Journalismus“.

In diesem Kapitel wird die rhetorische Figur „Metapher“ und ihre Funktion in den Texten analysiert.

Der Titel *Wellinger springt zu Gold auf der Normalschanze* (Spiegel Online, 10.02.2018) wird als Metapher betrachtet, weil er eine übertragene Bedeutung trägt und der Begriff *Gold* kann mit dem Begriff *Gewinn* vertauscht werden.

Den Titel *Lauras Stern* (Spiegel Online, 10.02.2018) kann man auch als eine Metapher bezeichnen, weil der Begriff *Stern* mit dem Begriff *Gold* vertauscht werden kann und eine übertragene Bedeutung in dem angeführten Beispiel hat.

In dem Satz *Oder um es mit Oliver Kahn zu sagen: Bei solchen Verhältnissen benötigt man die „Eier“, um unbeirrt seinen Rhythmus beizubehalten* (Spiegel Online, 11.02.2018) sieht man die Metapher in der Wendung *Eier benötigen*, die eigentlich die Bedeutung *Mut zeigen/mutig sein* hat.

Der Satz *Svindals Karriere ist nicht nur gepflastert mit fünf Weltmeistertiteln und zwei Gesamtweltcupsiegen, sondern auch mit Rückschlägen, mit „Comebacks für die Ski-Geschichte“ und „medizinischen Sensationen“, wie es Beobachter beschrieben* (Spiegel Online, 15.02.2018) wird als Metapher betrachtet, weil das Verb *gepflastert* mit dem Verb *bezeichnet* vertauscht werden kann.

In dem Satz *Aljona Savchenko weinte, ihr Partner Bruno Massot brach in Tränen aus und konnte gar nicht mehr aufhören, Trainer Alexander König stand das Wasser in den Augen, auch Katarina Witt, die ehemalige Eiskönigin, heulte einfach los* (Spiegel Online, 15.02.2018) sieht man die Metapher in dem Begriff *Wasser*, der die *Tränen in den Augen* bezeichnet.

Im Satz *Operation Gold* (Spiegel Online, 15.02.2018) wird der Begriff *Operation* metaphorisch verwendet und weist auf *die ganze Vorbereitung um die goldene Medaille zu gewinnen* hin.

In dem Satz *Anders als im Super G, als Vonn ein Fahrfehler um die erhoffte Medaille brachte und die Show der Sensationssiegerin Ester Ledecká gehörte, legte Vonn in der Abfahrt bei einer Spitzengeschwindigkeit von 110 Stundenkilometern eine saubere Fahrt hin, vielleicht fehlte am Ende das letzte Risiko* (Spiegel Online, 21.02.2018) sieht man die Metapher in der Wendung *saubere Fahrt*, die eine *fehlerlose Fahrt* bezeichnet.

Im Satz *Die sind sie in der Loipe dann zu dritt angegangen, es wirkte wie ein DSV-Express, wie das Trio von hinten an die Führenden heranrauschte* (Spiegel Online, 20.02.2018) sieht man die Metapher in dem Begriff *DSV-Express*, der die Schnelligkeit bezeichnet.

Die Analyse zeigt, dass die evidenzierten Metaphern öfter innerhalb des Textes erscheinen, aber dabei gibt es auch eine bestimmte Zahl der Metaphern, die in Überschriften erscheinen. Sie sind oft mit den Sportlern verbunden und weisen auf Ereignisse, die sie im Laufe der Karriere hatten oder auf Ereignisse während der Olympischen Winterspiele 2018 hin.

6.1.8.1. Kriegsmetaphorik

Für die Sportberichterstattung ist auch die Benutzung der Kriegsmetaphorik wichtig. Das sind Wörter, die die „Gewalttätigkeit, Brutalität und Vernichtung ausdrücken und niedrige Instinkte des Lesers ansprechen“ (Kroppach 1970: 48).

Hier werden die Beispiele der Kriegsmetaphorik dargestellt. Das Ziel ist festzustellen, was für einen Einfluss die Kriegsmetaphorik auf die Sportberichterstattungen ausübt.

Ein Mitarbeiter des kanadischen TV-Senders CBC berichtete, dass die Kamera samt Stativ direkt neben ihm zu Boden gekracht sei. Verletzt wurde glücklicherweise niemand (Spiegel Online, 12.02.2018).

Für einen Schreckmoment sorgte ein 16-Jähriger (Spiegel Online, 14.02.2018).

Mayer, der im Kombinations-Slalom noch spektakulär gestürzt war, ist es damit auch gelungen, die norwegische Dominanz im Super-G zu durchbrechen (Spiegel Online, 16.02.2018).

„Es ist unglaublich, dass ich Lindsey geschlagen habe“, sagte Goggia nach dem Rennen; „Ich wusste einfach, dass ich sie für Gold schlagen muss“, sagte Vonn (Spiegel Online, 21.02.2018).

Silber ist sicher, aber es geht noch mehr: Deutschlands Eishockey-Team kämpft um die Goldmedaille (Spiegel Online, 24.02.2018).

Bei allen Beispielen ist sichtbar, dass die Sportberichterstatter die Kriegsmetaphorik gern benutzen. Einige von ihnen können als Teil des üblichen sportlichen Gesprächs betrachtet werden, wie z.B. die Ausdrücke *gestürzt* oder *verletzt*.

Was die Termini des Krieges betrifft, wurden sie in den Sportberichterstattungen so dargestellt, dass man wirklich das Gefühl hat, dass es sich um wirkliche Kriegsgeschehen handelt, wie z.B. *Es ist unglaublich, dass ich Lindsey geschlagen habe (...)* (Spiegel Online, 21.02.2018).

7. Schlussfolgerung

Der Schwerpunkt dieser Diplomarbeit lag auf der Analyse der Sportberichterstattungen zum Thema „Sportberichterstattung der Presse am Beispiel der Olympischen Winterspiele 2018“ in Südkorea.

Die Analyse umfasste den Zeitraum vom 10. bis zum 24. Februar 2018 und basierte auf zwanzig Sportberichterstattungen, die der Homepage von *Spiegel Online* entnommen wurden.

Das Ziel der Untersuchung war die Verwendung ausgewählter lexikalischer und stilistischer Phänomene in den Sportberichterstattungen zu untersuchen und die Funktion zu bestimmen, die sie in den Texten der Sportberichterstattung erfüllen. Es wurden folgende Lexemgruppen untersucht: 102 Namen, 47 Verben, 42 Kombinationen von Adjektiven und Substantiven, 4 Superlative, 4 Gradaverbien

und Gradadjektive (-partizipien), 33 Fremdwörter, 25 Zahlen, 9 Stilfiguren (Metaphern).

In der Analyse wurde festgestellt, dass durch die Verwendung der genannten Gruppen von Lexemen folgende Funktionen realisiert werden: die Funktion des Informierens der Leserschaft über die sportlichen Ereignisse und die Funktion der Verstärkung der Ausdrucksweise und der Erhöhung der Aufmerksamkeit und des Interesses der Leser.

Durch die Verwendung der Namen und der Zahlen wird die informative Funktion realisiert, weil sie die Leserschaft über die Sportler, ihr Alter und sportliche Leistungen informieren. Als Beispiele kann man folgende zwei Überschriften anführen: *Redmond Gerard, 17 Jahre, Olympiasieger* (SPIEGEL Sport, 11.02.2018) und *Erfolg in der Super-Kombination: Hirscher holt erstmals Gold bei Olympia* (SPIEGEL Sport, 13.02.2018).

Durch die Verwendung der Verben wird die informative Funktion realisiert (z.B. *gewinnen, verlieren, erreichen*). Die zahlreichen Verben, die in den Sportberichterstattungen verwendet werden, ermöglichen den Sportberichterstatlern, ihre Texte emotional aufzuladen und interessanter zu gestalten (z.B. *triumphieren, Gold/Silber/Bronze sichern, erreichen*, usw.).

Durch die Verwendung anderer lexikalischer Phänomene, die in dem analytischen Teil dieser Diplomarbeit bearbeitet wurden (*besondere Kombinationen von Adjektiven und Substantiven, Superlative und superlativische Ausdrucksweise, Gradadverbien und Gradadjektive (-partizipien), Fremdwörter und Metaphern*) wird in den Sportberichterstattungen dazu beigetragen, die Textaussagen zu intensivieren und die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zu ziehen. Die Sportberichte werden mit Hilfe dieser Mittel interessanter und eindrucksvoller gestaltet. Die Leser und Sportliebhaber werden motiviert, die Texte zu lesen und die sportlichen Ereignisse zu genießen.

8. Literaturverzeichnis

1. Duden. *Fremdwörterbuch* (1982). 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Dudenverlag.
2. Duden. *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache* (2016). 9., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Dudenverlag.
3. Duden. *Herkunftswörterbuch: Etymologie der deutschen Sprache* (2001). 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Dudenverlag.
4. Duden. *Deutsches Universalwörterbuch* (2015). 7. Aufl. Mannheim [CD-ROM].
5. Kroppach, Hans Dieter (1970). *Die Sportberichterstattung der Presse. Untersuchungen zum Wortschatz und zur Syntax*. Marburg/Lahn: Philosophische Fakultät der Philipps-Universität Marburg/Lahn.
6. Langenscheidts Großwörterbuch. *Deutsch als Fremdsprache. Das neue einsprachige Wörterbuch für Deutschlernende* (1997). Berlin und München: Langenscheidt KG.
7. Möhn, Dieter, Pelka, Roland (1984). *Fachsprachen: Eine Einführung*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

Internetquellen mit Autor

8. Bartoš, Allen. (2012). Značaj i utjecaj elektronskih medija na popularizaciju sporta. URL: file:///C:/Users/user/Downloads/A_Bartos.pdf (Zugriff am 16.5.2019).
9. Hoffmann, Michael. (2016). Sport, Sportsprache, Sportberichterstattung – ein kurzer linguistischer Blick auf ein komplexes Thema. URL: https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/9995/file/sport_online_31-47.pdf (Zugriff am 13.5.2019).

10. Kootz, Tilman. (2014). Dolmetschen im Sport. Eine empirisch gestützte Bestandsaufnahme. URL: <http://docplayer.org/27500322-Masterarbeit-dolmetschen-im-sport-eine-empirisch-gestuetzte-bestandsaufnahme-tilman-kootz.html> (Zugriff am 18.8.2019).
11. Marônek, Pavol. (2008). Die Sportsprache im Deutschen – Fußballsprache. URL: <https://is.muni.cz/th/aw24t/Bakkalaureatsarbeit.pdf> (Zugriff am 20.4.2019).
12. Ranner, Theresia Stefanie. (2010). Politik-Sport-Sprache: Eine Untersuchung der Sportreportsprache während des Nationalsozialismus an Hand der „Illustrierten Kronen-Zeitung“. URL: http://othes.univie.ac.at/12284/1/2010-11-22_9171464.pdf (Zugriff am 8.4.2019).
13. Schatteman, Steven. (2007). “Der Bomber trifft!”: Eine Analyse der Fußballberichterstattung anhand einer Untersuchung der Periphrasen in der WM-Berichterstattung der „Welt“. URL: https://lib.ugent.be/fulltxt/RUG01/001/414/295/RUG01-001414295_2010_0001_AC.pdf (Zugriff am 8.8.2019).
14. Weber, Verena. (2016). Fußballfachwörter. Eine Analyse von Fachwörtern in der Fußballsprache in unterschiedlichen Textsorten. URL: https://www.philhist.uni-augsburg.de/lehrstuehle/germanistik/DaF/download/Best-Practice/SA_VW_v.pdf (Zugriff am 28.4.2019).

Internetquellen ohne Autor

15. Blick (2018): *Olympia 2018 in Pyeongchang: Olympische Winterspiele 2018: Die wichtigsten Fragen zu Zeitplan, Sportarten und TV-Übertragung*. URL: <https://www.blick.ch/sport/olympia/pyeongchang/olympia-2018-in-pyeongchang-olympische-winterspiele-2018-alles-zu-zeitplan-sportarten-und-tv-uebertragung-id7664426.html> (Zugriff am 3.4.2019).
16. History (2018): *So kam der Fussball nach Deutschland*. URL: <https://www.history.de/news/detail/so-kam-der-fussball-nach-deutschland.html> (Zugriff am 17.2.2020).
17. <https://www.duden.de/> (Zugriff am 1.10.2019).

18. Spiegel Online (2018): *Abfahrts-Gold für Svindal: Jetzt fehlt ihm nur noch die Streif.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-abfahrts-aksel-lund-svindal-siegt-in-suedkorea-jetzt-fehlt-ihm-nur-noch-kitzbuehel-a-1193589.html> (Zugriff am 25.5.2019).
19. Spiegel Online (2018): *Biathlon-Olympiasieger Peiffer: Gold mit dem Problemgewehr.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-arnd-peiffer-holt-sich-biathlon-gold-am-schiessstand-a-1192931.html> (Zugriff am 25.5.2019).
20. Spiegel Online (2018): *Björgen holt auch bei ihren fünften Winterspielen eine Medaille.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-in-pyeongchang-marit-bjorgen-gewinnt-silber-im-skiathlon-a-1192820.html> (Zugriff am 25.5.2019).
21. Spiegel Online (2018): *Bronzesiegerin Lindsey Vonn: Goldene Umarmung.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-lindsey-vonn-holt-bronze-in-der-abfahrt-goldene-umarmung-a-1194582.html> (Zugriff am 25.5.2019).
22. Spiegel Online (2014): *Chamonix 1924: Olympische Spielchen.* URL: <https://www.spiegel.de/einestages/erste-winterolympiade-olympische-winterspiele-1924-in-charmonix-a-953261.html> (Zugriff am 25.5.2019).
23. Spiegel Online (2018): *Deutscher Dreifacherfolg: Perfekt kombiniert.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-deutscher-dreifacherfolg-perfekt-kombiniert-a-1194504.html> (Zugriff am 25.5.2019).
24. Spiegel Online (2018): *Eishockey-Sensation: Deutschland schlägt Kanada und steht im Olympiafinale.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-eishockey-deutschland-schlaegt-kanada-und-steht-im-olympia-finale-a-1195120.html> (Zugriff am 25.5.2019).
25. Spiegel Online (2018): *Erfolg in der Super-Kombination: Hirscher holt erstmals Gold bei Olympia.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-marcel-hirscher-holt-gold-in-der-super-kombination-a-1193181.html> (Zugriff am 25.5.2019).
26. Spiegel Online (2018): *Goldmedaille im Slopestyle: Redmond Gerard, 17 Jahre, Olympiasieger.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia->

- [2018-17-jaehriger-redmond-gerard-gewinnt-gold-im-slopestyle-a-1192878.html](http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-17-jaehriger-redmond-gerard-gewinnt-gold-im-slopestyle-a-1192878.html) (Zugriff am 25.5.2019).
27. Spiegel Online (2018): *Paarlauf-Gold für Savchenko und Massot: Im Tränenmeer des Glücks.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/aljona-savchenko-und-bruno-massot-mit-olympia-gold-im-traenenmeer-des-gluecks-a-1193598.html> (Zugriff am 25.5.2019).
28. Spiegel Online (2018): *Silbermedaille für Skispringerin Althaus: Stimmung!* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-katharina-althaus-gewinnt-silbermedaille-im-skispringen-a-1193141.html> (Zugriff am 25.5.2019).
29. Spiegel Online (2018): *Sensation im Olympischen Slalom: Goldfavoriten Hirscher und Kristoffersen fliegen raus.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-marcel-hirscher-scheidet-im-slalom-aus-a-1194782.html> (Zugriff am 25.5.2019).
30. Spiegel Online (2018): *Skandalöser Snowboard-Wettbewerb: Im Sturzflug.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-skandaloeser-slopestyle-wettbewerb-im-sturzflug-a-1192959.html> (Zugriff am 23.9.2019).
31. Spiegel Online (2018): *Ski alpin: Mayer gewinnt erstmals Gold im Super-G.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/ski-alpin-kjetil-jansrud-erneut-olympiasieger-im-super-g-a-1193800.html> (Zugriff am 25.5.2019).
32. Spiegel Online (2018): *Ski alpin: Riesenslalom-Absage bringt Planungen durcheinander.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-riesenslalom-abgesagt-weitere-probleme-drohen-a-1192957.html> (Zugriff am 25.5.2019).
33. Spiegel Online (2018): *Ski alpin: Shiffrin patzt im Slalom - Hansdotter gewinnt erstmals Gold.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-frida-hansdotter-holt-slalom-gold-mikaela-shiffrin-patzt-a-1193804.html> (Zugriff am 25.5.2019).
34. Spiegel Online (2018): *Skisprung-Silber für Wellinger: Knapp ausgestochen.* URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/skispringen-von-der-grossschanze-andreas-wellinger-nur-knapp-ausgestochen-a-1194081.html> (Zugriff am 25.5.2019).
35. Spiegel Online (2018): *Super-G-Gold für Ester Ledecká: Snowboard-Weltmeisterin schockt Ski-Elite.* URL:

- <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-snowboarderin-ester-ledecka-gewinnt-super-g-a-1194022.html> (Zugriff am 25.5.2019).
36. Spiegel Online (2018): *Olympia-Gold für Dahlmeier: Lauras Stern*. URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-laura-dahlmeier-gewinnt-gold-im-sprint-lauras-stern-a-1192849.html> (Zugriff am 25.5.2019).
37. Spiegel Online (2018): *Olympia 2018: Snowboard-Superstar White holt drittes Gold, 16-Jähriger stürzt schwer*. URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-snowboard-shaun-white-holt-gold-16-jaehriger-stuerzt-a-1193390.html> (Zugriff am 25.5.2019).
38. Spiegel Online (2018): *Wellinger springt zu Gold auf der Normalschanze*. URL: <http://www.spiegel.de/sport/wintersport/olympia-2018-andreas-wellinger-springt-zu-gold-auf-der-normalschanze-a-1192850.html> (Zugriff am 25.5.2019).
39. Sportbuzzer (2018): *Die ersten Olympischen Winterspiele – die Geschichte von Olympia*. URL: <https://www.sportbuzzer.de/artikel/die-ersten-olympischen-winterspiele-die-geschichte-von-olympia/> (Zugriff am 2.5.2019).
40. Stuttgarter-Zeitung.de (2018): *Olympische Spiele in Pyeongchang: Was Sie über das Wintersportereignis wissen sollten*. URL: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.olympische-spiele-in-pyeongchang-was-sie-ueber-das-wintersportereignis-wissen-sollten.07f93163-f4e1-4f30-beb5-8145da3d9ce6.html> (Zugriff am 3.4.2019).
41. ZDF (2018): *Olympische Symbole: Das Feuer, die Ringe, der Eid: Diese olympischen Symbole sollten ihr kennen, denn sie haben bei den Spielen eine große Bedeutung*. URL: <https://www.zdf.de/kinder/logo/olympische-symbole-100.html> (Zugriff am 3.5.2019).

Zusammenfassung

Sportberichterstattung der Presse am Beispiel der Olympischen Winterspiele 2018

In dieser Diplomarbeit werden die sprachlichen und stilistischen Phänomene in der Sportberichterstattung am Beispiel der Olympischen Winterspiele 2018, die in Südkorea gehalten wurden, untersucht. Die Analyse basiert auf zwanzig Sportberichterstattungen, die der Homepage von *Spiegel Online* entnommen wurden. In der Diplomarbeit wird die Verwendung und die Funktion der folgenden sprachlichen Phänomene analysiert: Namen, Verben, besondere Kombinationen von Adjektiven und Substantiven, Superlativformen und superlativische Ausdrucksweise, Gradaverbien und Gradadjektive (-partizipien), Fremdwörter, Zahlen und die stilistische Figur Metapher. Anhand authentischer Beispiele aus dem Korpus wird die Funktion dieser Lexemgruppen in der Sportberichterstattung analysiert.

Schlüsselwörter: Olympische Winterspiele, Sportsprache, Sportberichterstattung.

Sažetak

Sportski izvještaj u tisku na primjeru Zimskih olimpijskih igara 2018.

U ovom se diplomskom radu istražuju jezični i stilski fenomeni u sportskom izvještavanju na primjeru Zimskim olimpijskih igara koje su 2018. godine održane u Južnoj Koreji. Analiza se temelji na člancima koji su preuzeti iz online verzije novina *Spiegel*. Analiza je provedena na primjeru 20 članaka, a osobito je istražena zastupljenost i funkcija sljedećih jezičnih fenomena: imena, glagoli, osobite kombinacije pridjeva i imenica, superlativi, pridjevi, prilozi i participi kojima se izražava intenzitet svojstva, strane riječi, brojevi te stilski figura metafora. Na temelju autentičnih primjera iz korpusa analizirana je funkcija koju navedene grupe leksema ostvaruju u sportskom izvještavanju.

Ključne riječi: Zimske olimpijske igre, sportski jezik, sportski izvještaj.

Summary

Sports report released in press based on the 2018 Winter Olympic Games

A research into the language and style phenomena in sports reporting has been made in this diploma thesis with reference to the Winter Olympic Games held in 2018 in South Korea. The analysis is based on articles taken from the online version of the newspaper *Spiegel*. The analysis has been made throughout 20 articles, and function and appearance of the following linguistic phenomena have been especially explored: names, verbs, special combinations of adjectives and nouns, superlatives, adjectives, adverbs and participles expressing intensity, foreign words, numbers and metaphors as figures of speech. The function of the listed groups of lexemes has been analysed on the basis of authentic examples in sports reporting.

Key words: Winter Olympic Games, language of sports, sports report.